

Katastrophale Terroranschläge erwartet: Bundeswehr bereitet Inlandseinsätze vor

von Stefan Schubert

Quelle: KOPP exklusiv Nr. 05/17

- **Politiker der Bundesregierung verharmlosen in den Talkshows weiterhin die Terrorgefahr und reagieren mit Plattitüden auf die berechtigten Sorgen der Bevölkerung. Doch hinter verschlossenen Türen rechnen sie, gestützt auf geheime Informationen, mit dem Schlimmsten.**

Die islamistischen Terroranschläge von *Ansbach*, *Würzburg* und *Berlin* haben die monatelange Agitation der Politik und der Mainstream-Medien als Lügen entlarvt. Statt der propagierten Akademiker, die angeblich unser aller Renten bezahlen würden, haben Terroristen die Flüchtlingsströme genutzt, um unkontrolliert nach Deutschland einzureisen. Dies scheinen nun auch immer mehr Politiker einzugestehen, freilich nur hinter verschlossenen Türen. Die Hintergründe der vom 7. bis zum 9. März geplanten bundesweiten *Großübung GETEX 2017* belegen diesen Sinneswandel. Das entworfene Übungsszenario hat es wegen diverser Aspekte in sich. Denn »*erstmals seit dem Dritten Reich*«, wie eine Online-Nachrichtenseite titelte, wird hierbei die Bundeswehr im Inneren gemeinsam mit der Polizei zur Terrorbekämpfung eingesetzt.

Verfassungsgericht setzt enge Grenzen

Dabei gilt es zu berücksichtigen, dass einem Einsatz der Bundeswehr im Inneren zur Terrorbekämpfung laut dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts aus dem Jahr 2012 enge Grenzen gesetzt sind.

- So urteilten die obersten Verfassungsrichter, dass die Bundeswehr im Inland nur bei Terroranschlägen »*katastrophischen Ausmaßes*« eingesetzt werden dürfe.

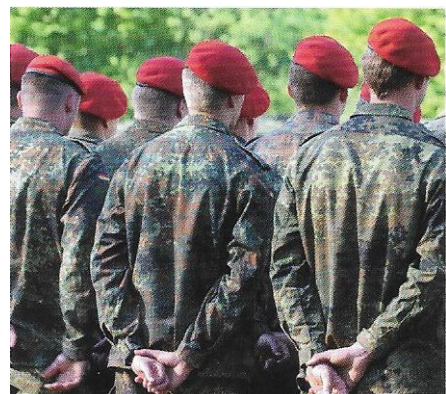
So stellt sich die Frage:

? Über welche Informationen verfügt die Bundesregierung?

Oder andersrum gestellt:

? Was verheimlicht die Merkel-Regierung der Bevölkerung?

Verwunderlich ist auch, dass nicht das Bundesinnenministerium für die Übung verantwortlich zeichnet, sondern das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe. Das vorgegebene Übungsszenario räumt auch gleich mit einer weiteren Beruhigungspille für die Öffentlichkeit auf: »*Es ist festzustellen, dass die Kräfteverfügbarkeit der Polizeien weitestgehend erschöpft ist, heißt es in dem Szenario — also wird auch die Bundeswehr eingeschaltet.*«



Gruselszenario vor Augen

Wenn man sich das angenommene Szenario in Gänze durchliest, wird das gesamte Ausmaß der Folgen der Masseneinwanderungen aus vornehmlich muslimischen Ländern wieder einmal erschreckend deutlich:

→ »Nachdem erste Attentate in England, Spanien und den Niederlanden erfolgreich waren, mehren sich auch hierzulande die Hinweise auf bevorstehende Anschläge. Durch konsequente Observierung können Gefährder festgenommen werden. Doch damit ist die Polizei ausgelastet ... Doch es ist zu spät. Eine Kampfseinheit, die sich in der Übung >Kata' aib Saif Alnabi< nennt, attackiert Deutschland.
Zuerst explodiert in einem bayerischen Bahnhof eine Bombe, tötet 20 Menschen. In Bremen ereignet sich in einer Schule eine Schießerei, in einer Nachbarschule explodiert ebenfalls eine Bombe.
Auch den Flughafen Düsseldorf nehmen die Terroristen ins Visier: Im Terminal fordert eine weitere Bombe 20 Menschenleben, außerdem wird auf dem Flugfeld eine Flugabwehrwaffe gefunden.
In dieses Chaos platzt eine weitere Hiobsbotschaft:
In Bayern haben Terroristen einen Linienbus entführt und fordern die Ausstrahlung eines Videos — die Forderung wird nicht erfüllt, eine Geisel wird getötet.«

Beim Lesen dieses Szenarios fühlte ich mich eher an den Plot meines Terrors-Thrillers »Der Konvertit« erinnert, als an Deutschland im Jahr 2017. Aber im Jahr »2« nach Merkels Grenzöffnungen sind es genau solche koordinierten bundesweiten Terror-Attacken, mit denen Bundesbehörden rechnen.

BKA warnt vor Chemieangriff

Und es droht noch bedeutend schlimmer zu werden. Am 24. Januar sickerte beim BKA eine vertrauliche Risikoeinschätzung für die Bundesregierung an die Presse durch.

- In dieser Lageeinschätzung »*Risikoanalyse im Bevölkerungsschutz*«, warnt das BKA vor islamisch motivierten Tätern die »*größere Mengen Chemikalien beschaffen Und diese auch einsetzen*«.
- Laut dieser Risikoeinschätzung sei es eine »*realistische Option*«, dass Terroristen einen Chemie-Anschlag auf die Trinkwasserversorgung von beispielsweise Mehrfamilienhäusern oder auf Lebensmittel begehen.
- Und auch die Produktionsstätten der Chemie-Industrie, wie etwa von Bayer und BASF, werden in der Risikoeinschätzung als potenzielle Anschlagziele benannt. Wörtlich wird von einem »*hohen Gefährdungspotenzial*« gesprochen.
- Das gleiche Anschlagrisiko gilt für die Chemie-Transporter. Man stelle sich nur mal eine Attacke auf einen mit Chemikalien beladenen 40000-Liter-Transporter mit Kalaschnikows und Handgranaten vor, am Kamener Kreuz, einer Autobahn des Ruhrgebiets, oder mitten in einer Großstadt.

Dies wären in der Tat Anschläge »*katastrophischen Ausmaßes*«.

Die Einsätze werden schon länger trainiert

Das zitierte Fazit der Analyse bestätigt dann auch schlimmste Befürchtungen:

→ »*Eine entschlossene und mit ausreichendem Fach wissen ausgestattete terroristische Gruppierung dürfte durchaus in der Lage sein, das in Deutschland zur Genüge vorhandene Potenzial an chemischen Gefahrstoffen im Rahmen eines Anschlags für ihre Ziele zu nutzen.*«

Abgeschieden von der deutschen Öffentlichkeit werden schon seit geraumer Zeit Antiterrorereinsätze der Bundeswehr im Inneren trainiert. Allerdings bis jetzt ausnahmslos im Ausland, um die deutsche Bevölkerung nicht weiter zu verunsichern.

- Etwa bei der internationalen Übung *Storm 'Tide III* im belgischen Ostende. Über 2000 Soldaten aus Belgien, Frankreich, den Niederlanden und Großbritannien trainierten im Mai 2016 »*urban warfare and evdcuation skills*«, also Stadtkriegsführung und Evakuierungsszenarien. Die Bundeswehr war dort unter anderem mit dem Fallschirmjägerregiment 31 aus dem niedersächsischen Seedorf beteiligt.

Das Besondere an der Übung war, dass sie mitten in der Stadt, auf den Straßen, in öffentlichen Gebäuden, mit echten Zivilisten durchgeführt wurde. Militärs sprachen hinterher begeistert von einem »*komplexen Echtzeit-Umfeld*«. Die deutschen Fallschirmjäger stürmten dabei unter schwerem Maschinengewehrfeuer eine von Terroristen besetzte Schule und evakuierten anschließend die Überlebenden und Verletzten. Des Weiteren rollten Wikinger-Panzerfahrzeuge durch die Stadt und die Rotorblätter von 15 Hubschraubern dröhnten durch die Straßen.

Es sind Szenarien, die an ein Buch von *Udo Ulfkotte* erinnern „*Der Krieg in unseren Städten*“.